

# Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Zeitteil 15 Rpf. Rabatt nach Stoß 5%. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchdruckanzeigen 30 Rpf. auschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Postadresse: Dresden-A. Postfach • Fernruf: Dresden-Sammelnummer 24001. Fernverkehr 14191, 20024, 27951–27953 • Telear: Neuere Dresden • Berliner Schriftleitung: Vittoriastr. 4a; Fernruf: 9361–9366  
Postleitzahl: Dresden 2060 • Nichtverlautbar: Einladungen ohne Rückporto werden weder unbedarf noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Verkehrsbehinderung haben wirre Rechte keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 19

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Land 2,00 RM.  
einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. einschl. 45 Apf. Postgebühren  
abwärts 1,00 RM. Postbus monatlich 2,00 RM. einschl. 45 Apf. Postgebühren  
(ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandbindungen: für die Woche 1,00 RM.

Einzelnummer 10 Rpf. außerhalb Groß-Dresden 15 Rpf.

Mittwoch, 23. Januar 1935

43. Jahrgang

## Hirota betont Japans Verständigungswissen

Der 85. Geburtstag des Generals Lümann – Französisch-abessinischer Zwischenfall – Neue Proteste gegen Litauen

### Für einen neuen Flottenvertrag

Friedensappell des japanischen Außenministers an China

× Tokio, 22. Januar

Der japanische Außenminister Hirota hält am Dienstag im Parlament eine mit grösster Spannung erwartete außenpolitische Rede, deren Hauptpunkte Japans Wunsch nach einem neuen Flottenvertrag mit „gleitenden“ Abriegelungsbestimmungen und ein Appell an enger Zusammenarbeit mit China bildeten.

Außenminister Hirota erklärte, dass die grundlegende Politik der japanischen Regierung bei den Verhandlungen mit Großbritannien und Amerika darin bestanden habe, „eine gleitende“ Abriegelung der Navigations in vollem Umfang durchzuführen und die völlige Abschaffung oder weitgehende Begrenzung der Angrikswaffen zu bewirken, um jede Macht von der Erhabung anderer Mächte zu befreien und so überhaupt einer Macht unmöglich zu machen, eine andere zu bedrohen.“ Die Ablösung des Washingtoner Vertrages bedachte nicht neue Ausrichtung, sondern im Gegenteil den Abschluss eines neuen Vertrages.

„Es ist unvorstellbar“, sagte der Außenminister, „dass es irgendwelchen Grund zu einem Konflikt zwischen Japan und den Vereinigten Staaten gibt, zwei Länder, die getrennt sind durch die Weite des Stillen Oceans.“

„Wie wir unsern ehemaligen Verbündeten, Großbritannien“, erklärte Hirota weiter, „mit dem wir übrigens noch zum Schutz unseres Überseehandels verschiedene Dinge zu besprechen haben,

kann ich mir nicht denken, dass irgendwo in der Welt ein Interessenkonflikt zwischen uns für unvermeidbar gehalten werden könnte. Es ist überstürzt zu sagen, dass das eine Einvernehmen zwischen Japan und Großbritannien einen wahnsinnig bedeutenden Beitrag zum Frieden der Welt darstellt.“

Am Anfang auf Japans Beziehungen in Ostasien erklärte Hirota, dass die Regierung die Absicht habe, die friedliche Entwicklung der Beziehungen mit Sowjetrussland durch die Bekämpfung noch unerledigter Fragen zu beschleunigen.

Zu diesem Zweck bitte sie Anhänger um seine Mithilfe.

Japan zähle auf die Mitwirkung der übrigen Staaten des Ostasiens bei der Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in diesem Teil der Welt.

Er hoffte daher, dass China sich den tatsächlichen Bedürfnissen dieser Epoche nicht verschließen und die edlen Bestrebungen Japans teilen werde.

Er sei offiziell in der Meinung, dass bei dem chinesischen Volk immer grössere Resignation beobachtet, die wahren Helden Japans zu würdigen. „Außerdem wie alles in seinem Dienste, viele Bestrebungen zu fördern, hoffe ich, dass China mit und weiter in dieser Richtung zusammenarbeiten wird.“

Hirota betonte, dass Japan bei der Verwirklichung seiner Politik äußerste Vorsicht, aber auch leste Entschlossenheit beobachten müsse. Sein Auftreten aus dem Völkerbund habe dem Lande eine grössere Verantwortlichkeit angetragen, doch sei ihm der Weg, den es gehen müsse, seit langem vorgezeichnet.

### Hirotas Echo in London

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 22. Januar

Der Londoner japanische Botschafter hat die Rede, die der japanische Außenminister gestern im Parlament gehalten hat, zur letzten Zeit im Vorlaufe der englischen Presse übergeben. Allein schon diese Tatsache zeigt, wie sehr außerordentlichen Wert man in Japan darauf legt, den fröhdlichen Ton der Rede noch zu unterstreichen und in England Verständnis für die japanische Chinapolitik zu wecken. Hirotas Worte über China bestätigten die in den letzten Wochen mehrfach gekündigte Aussicht, dass noch in diesem Jahre von Tokio ein entscheidender Schritt getan werde, die Japanisch-chinesischen Beziehungen auf eine festere und zugleich freundlichere Grundlage zu stellen.

Japans Einladung an China,

mit ihm zusammenzuarbeiten, wird hier sehr ernst genommen. Man weiß aber darauf hin, dass die Besorgnisse Chinas, von denen Hirota gesprochen hat, im wesentlichen von Japan selbst her vorgerufen wurden. In etwas verlaubtlicher Form dient der Leiter des Konservativen "Times" vorlängig an, dass die Befürchtungen Chinas vor aggressiven japanischen Maßnahmen auch die Englands seien. Ueberhaupt: so sehr man in England den freundlichen Ton der Rede Hirotas sowohl England wie Amerika gegenüber unterstreicht, so ist man doch weit davon entfernt, sich allen großen Illusionen hinzugeben. Der Tokioter Korrespondent des "Times" schreibt, dass die ganze Rede von dem Schlagwort getragen gewesen sei:

„Ostasien zuerst!“ und „Japan an der Spitze Ostasiens!“

Ruben der chinesischen Frage findet die Behandlung der russisch-japanischen Beziehungen hier lebhafte Aufmerksamkeit. Man unterstreicht ebenso wie Hirota die Tatsache, dass die Spannungen, die noch im vergangenen Jahr gegenstand schwerer Besorgnisse waren, jetzt stark nachgelassen hätten, und bestätigt Hirota, dass gerade der Teil seiner Rede, der sich mit Ostasien beschäftigte, in höchstem Grade verständlich war. Das hindert die Engländer aber nicht, diesen Teil mit einem großen Interesse zu verfolgen, und die "Times" schreibt sogar, dass die Möglichkeit einer „herzlichen Zusammenarbeit“ der Sowjetunion mit Japan „sehrlich nebstallt“ seien.

### Im Sturmgebiet Pazifit

Während die Nachrichten über angebliche neue Operationen Japans in Nordchina ebenso rasch wieder verstimmt wie sie auftauchten, werden heimlich außerordentlich wichtige bedeutend Friedlicher anscheinende Dinge aus dem fernen Osten gemeldet. Am japanischen Parlament hat Außenminister Hirota eine strohe Ariebe reden wollen, in der er außerordentlich geschickt der angloamerikanischen Propaganda den Wind aus den Segeln zu nehmen sucht, ohne dabei auch nur einen Fuß des japanischen Standpunktes aufzuheben. Er hat jeden Willen zur Aufrüstung abtritten und Japans Verteidigungsbereit, einen neuen Abmachungsvertrag an Zielen des gesetzten Abkommen von Washington abweichen. Er hat jerner Friedliche Worte für Moskau gefunden, wonach er nun so eher in der Lage war, als – das ist die zweite wichtige Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den Verlauf der Eisenbahnlinie an Manchukuo gestern zu Ende gingen und Russland die Südostasien-Pazifik-Moskau hat damit eine leiseren Hauptstellung im fernen Osten einnahm.

Der russische Imperialismus ist abermals einen bedeutsamen Schritt zurückgewichen. Das ist ein großer Erfolg der japanischen Politik.

Mit besonderer Spannung wartete man natürlich darauf, was Hirota über China zu sagen haben würde. Die Ausführungen des japanischen Außenministers belaufen die in den letzten Tagen eingetroffenen Nachrichten, dass die langwierigen japanisch-chinesischen Verhandlungen doch nicht so ohne Erfolg geblieben sind, als man in Europa vielleicht vielleicht vermutete. Hirota betonte den Willen Japans zu einem friedlichen Anschluss mit China, wobei selbstverständlich angesprochen die Beforderung mittlertags, dass China die führende Stellung Japans im fernen Osten anerkennt und sich eng an das Reich des Mikados anlehnt. Japan hält also an der von ihm im vergangenen Frühling proklamierten Sonderstellung im fernen Osten fest, und man darf gespannt sein, wie sich die „väterlich betreute“ Kritik Washingtons und Londons in diesem Punkte weiterhin auf die japanisch-angloamerikanischen Beziehungen auswirken wird.

Während die Nachrichten über angebliche neue

Operationen Japans in Nordchina ebenso rasch wieder verstimmt wie sie auftauchten, werden heimlich außerordentlich wichtige bedeutend Friedlicher anscheinende Dinge aus dem fernen Osten gemeldet. Am japanischen Parlament hat Außenminister Hirota eine strohe Ariebe reden wollen, in der er außerordentlich geschickt der angloamerikanischen Propaganda den Wind aus den Segeln zu nehmen sucht, ohne dabei auch nur einen Fuß des japanischen Standpunktes aufzuheben. Er hat jeden Willen zur Aufrüstung abtritten und Japans Verteidigungsbereit, einen neuen Abmachungsvertrag an Zielen des gesetzten Abkommen von Washington abweichen. Er hat jerner Friedliche Worte für Moskau gefunden, wonach er nun so eher in der Lage war, als – das ist die zweite wichtige Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den

zweiten wichtigen Hoffnung aus China – die japanisch-russischen Verhandlungen über den





# Aus Stadt und Land

## Glatteis

Glatteis ist der Feind allen Verkehrs. Es ist selten: Zu jedem Jahr hat Dresden durchschnittlich nur drei bis vier Tage mit Glatteis zu verzeichnen. Aber die Tage sind die schlimmsten, die man für Mensch, Tier und Gefährt denken kann. Es hat in Dresden Tage mit Glatteis gegeben, an denen bis 20 Personen mit Arme-, Bein- und Knorpelbrüchen in die Krankenhäuser eingeliefert wurden.

Schon am Nachmittag begann es gestern. Unangenehm hielten die Stufen mit Spritzverlusten vermutlich. Dazu gesellte sich später etwas Frost. Und schon begannen die Schwierigkeiten im Straßenverkehr. Die Straßen glichen einer einzigen Eisfläche, die hellen Werte für Fußgänger unpassierbar war. Bei Fußgängern, besonders bei älteren Leuten, gab es gefährlich ausleitende Stürze, doch sind sie im allgemeinen — soweit bis jetzt bekannt wurde — glimpflich abgelaufen. Andere waren schwieriger, als manche die Feuerwehr zu Hilfe rufen werden. In vielen Häusern entstand größerer Sachschaden.

Aber auch einige ernste Fälle waren zu verzeichnen. Auf der Pirnaischen Landstraße stürzte ein Radfahrer; er zog sich einen Armbruch zu. Andre Radfahrer erlitten leichte Verletzungen.

Auf der Augustusbrücke Straße, in der Nähe des Augustusbaus, stürzte ein Lehrling auf der vereisten Straße mit seinem Fahrrad. Er wurde von einem nachstehenden Auto überfahren. Der Lehrling erlitt Arme- und Rippenbrüche.

Eine Mädchens Tochter zog sich bei einem Sturz auf der Liliennstraße einen Oberarmbruch, ein Mädchens Mann beim Sturz auf der Löbtauer Straße einen Armbruch zu.

## Und draußen im Lande

**Dippoldiswalde.** In der Nähe von Dippoldiswalde bewegte am Sonntag ein Kraftwagenfahrer plötzlich vor sich einen Radfahrer, der das Radstahl durch einen Radstahl verdeckt hatte. Durch das Raden des Wagens erstickte, durch den Radfahrer und zog sich eine Verletzung am Oberarmen zu. Der Kraftwagen fuhr durch Karlsruhe Bremen und Südwürttemberg und fuhr gegen einen Baum. — In der Nähe der Autobahnlinie der Schweiz kam die Maschine eines Motorradfahrers beim Bremsen ins Schleudern und prallte an den Radstahl eines Autos. Sie wurde nach einer Stunde mitgeführten Rettungswagen zu einer Polizeiabteilung gebracht und stieg dann an einen bereits bauenden Rettungswagen an, der ebenfalls beschädigt wurde. Der Motorradfahrer musste mit einer stark blutenden Kopfwunde bestimmt weggetragen werden.

**h. Leipziger.** Auf der vereisten Saksstraße stand im Auto Rechtsanwalt Dr. Herfurth mit dem Sohn des Leipziger Bürgermeisters durch Bremen und Südwürttemberg. Der Wagen prallte gegen einen Straßenbaum, wobei Dr. Herfurth einen schweren Wirbelsäulenbruch erlitt, doch er noch auf dem Strandort ins Krankenhaus verschob.

**Vor Abschluss eines Lehrverhältnisses** in Leipziger Statt. Die Stellenvermittlung der Reichsberufungsgruppen in der D.A.Z. hielt die geplante Beratung. Sie heißt einen Mitarbeitervertretung, der Rechte und Pflichten beider Beratungspartner entscheidet den letzten geschäftlichen Vertrag. Auch über alle weiteren den Vertrag des Kaufmannschaften und des Büro- und Behördenangehörigen berührenden Fragen erzielte die Stellenvermittlung der Reichsberufungsgruppen in der D.A.Z. Dresden-N. I., Hauptstraße 2, jeden Montag und Mittwoch in der Zeit zwischen 17—18 Uhr gern lohnend und unverbindlich Abschluss.

## Musik in Dresden

### Studenten musizieren

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule hatte Togenen, Kommissionen und Freunde zum diesjährigen Semesterkonzert ins Studentenhaus geladen. Das Orchester der Sächsischen Technischen Hochschule spielte unter der umstolzigen Leitung von Carl-Ludwig Susek (Zangerholt Gratz) eingesang Schuberts „Rosenkunst“. Überwirkt mit feierlichen Geläut und mit einer für ein Hochadmiraltheater entsprechenden klänglichen Einhaltung. Mozart-A-Dur-Konzert (Gratz, 1881) ließ Wolfgang Leybold (Zangerholt Gratz) in lauterer, großlinger Gestaltung erklingen, die vor allem im langflamigen Satz zwischen zwei musikalischen Empfindungen genügend Raum ließ. Kurt Böhme von der Sinfonieoper sang zur üblichsten Begleitung Wolfgangs Leybolds mit seinem gewaltigen, ausdrucksstarken Fach drei Schuberti-Vieder, „Die Stadt“, „Der Wanderer“ und „Gangemi“, denen Jubelrufe folgten. Mit Schubert's Sinfonie in C-Dur stand das Studentenfestmarsch-Losung einen wertvollen Abschluß. K.K.

### Zwei Kirchenkonzerte

Es war ein ganz alltäglicher Gedanke, in die Reihe der Kantoren heimige veranstaltete sonntägliche Abendmusiken in der Sophienkirche eine Reihe von der Posa neumission einzuhalten. Die Literatur für solche Veranstaltungen ist so schön und reichlich, und unter Positumblättern sind auch ihrem neuen Seiter, dem Vorsitzendenmeister Blasius Teichert, ein vorzüllicher Klanger, das man an ihrem Klangfarben nur seine Freude haben kann. Ein geleitet mit einem Orgelwirbel und dem als „Lösung“ vorgelesenen „Allein Gott in der Höhe sei Ehr“ enthielt das Programm dreier Alten Positumskantaten, zunächst und als musikalisch wertvollen Teil „Tanzmusik“ aus „Quintett“ des W. A. Mozart, eine Sonatina und zwei praktische Dagen in Es und in Schostakowitsch, danach eine Posaune des Thomas-Lanters Schubin und einen Satz aus „Fest und Feier“ (H. Dora decima). Die Klangerkungen waren nicht schlecht durch den meisterhaften Vortrag von großer Schönheit. Am zweiten Teil erklangen einige Choräle im Bachischen Tonart, denen als drittes eine Reihe

# Die nächtliche Waldsperrre neugeregelt

## Milderung der Verordnung

Auf Grund reichsrechtlicher Bestimmungen am 12. August 1934 für Sachsen eine Verordnung des Reichsministeriums erlassen worden, die das Betreten der Wälder zur Nachtzeit „außerhalb der zum allgemeinen Gebrauch bestimmten Wege“ verbietet. Die Nachtzeit ist je nach der Jahreszeit verschieden festgesetzt, in der Zeit vom November bis Februar gelte, daß die Stunden zwischen 16 und 7 Uhr. Einige Forstrevierverwaltungen, so vor allem Hinterhermsdorf (Sächsische Schweiz), hielten dies für angebracht, diese zur Bekämpfung lichtscheuer und verbreiteter Elemente erlassene Verordnung zu auszulegen, das für unter den „zum allgemeinen Gebrauch bestimmten Wege“, nur die sogenannten „rechlichen öffentlichen Wege“ im engeren Sinn verstecken wollten.

Die Auswirkung einer solchen Auslegung traf die im Wald Erholung und Ruhe suchenden Volksschul- und Wanderväter, Bergsteiger, Skifahrer, nicht unbedenklich, obwohl sie für angebrachte, diese zur Bekämpfung lichtscheuer und verbreiteter Elemente erlassene Verordnung keine Auslegung, das für unter den „zum allgemeinen Gebrauch bestimmten Wege“, nur die sogenannten „rechlichen öffentlichen Wege“ im engeren Sinn verstecken wollten.

Das Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Dennoch die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

Die Hinterhermsdorfer Forstverwaltung ließ ihrer Berichte nach Georghaus und Hinterhermsdorf von Schmilka aus Sonnabend nachmittags überhaupt nicht mehr erreicht werden.

# Großfeuer durch Gasexplosion

Lebensmüder gefährdet ein ganzes Haus — Drei Personen verletzt

In der Nacht zum Dienstag wurden die Bewohner des Grundstücks 22 und zahlreicher anderer Häuser durch einen ohrenbetäubenden Knall geweckt. An einer Wohnung im dritten Stockwerk des eingeschossigen Hauses hatte sich eine Gasexplosion ereignet; Monete, Fenster und Decken wurden zerstört, mehrere Glühlampen legten die Wohnung und den darüber befindlichen Dachboden in Brand. Mit gewaltiger Geschwindigkeit breitete sich das Feuer über den ganzen Dachboden aus. Es lag in den auf den Höhen zahlreichen Alten, Decken, Papier- und Pappektapeten viel Nahrung. Erst nach viele Minuten bekämpft der Feuerwehr war die Hauptgefahr beseitigt.

Die Ursache der Explosion ist darauf zurückzuführen, daß ein im Stockwerk wohnender Mann, der aus Familiensumme aus dem Leben scheiden wollte, im Korridor seiner Wohnung den Gasapparat ausgeschaltet hatte. Seine betagte Mutter, die vom Schlafzimmer aus ihren Sohn im Korridor hören hörte, wollte ihm zu Hilfe kommen und entzündete ein Streichholz. Darauf verschärfte sie die Explosion.

Der Lebensmüde, seine Mutter und sein 15jähriger Sohn wurden schwer verletzt.

Bei den Verunglücken handelt es sich um die Familie Opitz.

## Schwieriger Angriff der Feuerwehr

Unter Vorzeichen gegen den Brandherd, so erzählte Amtsbaumeister Dr. Reißbold, der mit dem Feuerlöscher Wöhrgang quer über den Langstielküche eintrat, war außerordentlich schwierig. Bald waren noch die Wohnungsneustadt und Altstadt zur Stelle. Mit der mechanischen Feuerwehr war nur ganz schwer an den Dachboden heranzutreten, da der Vororten mit Elektrizität das Haus von der Straße trennt. Weiter befand das Haus, wie Sie sich leicht überzeugen können, ein Schieferdach. Das verhinderte das Herausfallen der Kammern und den Abzug des Raumes. Unsre Feuerwehrleute hatten deshalb durchdrungen unter der Dachfläche.

Der riesige Umsatz des Feuers ist auf die Nichtentzündung der Dachböden zurückzuführen.

Wir mussten erst die Holztaufen zu den einzelnen Bodenräumen einschlagen, ehe wir an das Feuer herankommen. Außerdem waren die Türen noch versteckt. Papier, Pappen, Teilen, Decken, Rösten und Vadon boten dem Feuer reiche Nahrung. Wiederholt mußten wir die gegen das Feuer vorgeschobenen Schläuche ablösen lassen."

## Ein Trümmerhaufen

Die Wohnung des Lebensmüden im dritten Stock, die er mit seiner Mutter und seinem 15jährigen Sohn teilte, bietet nach der Explosion einen traurigen Anblick: die Stegelmauer zwischen Küche und Wohnküche ist vollständig eingestürzt, Fenster- und Türöffnungen sind verbogen. Unter dem Rücken eines Bettman ein Stielenschloß; es ist der Weg, den die Glühlampe hinunter zum Bodengeschloß rutscht. Neben den Mansardenfenstern ist der Dachboden weggebrannt, man sieht hindurch ins Freie. Die Wohnungseinrichtung ist zum großen Teil zerstört. Am besten erhalten ist noch das Schieferdach, das neben der Althe liegt. Auch die drei anderen Wohnungen, die im gleichen Stockwerk liegen, sind dort in gleicher Weise gebrannt. Die Rauinen zeugen viele Meter lange Risse.

## Augenzeugen berichten

"Ein schreckliches Räusch trieb und aus den Fenstern", erzählt die Nachbarin im gleichen Stockwerk. "Noch ist sie ganz bewußtlos von dem überlaufenen Schred."



## Natur am nördlichen Polarkreis

Das Sachsen-Kontor der Nordischen Gesellschaft unter dem Vorstand des Reichsbahnhofwirtes Witschmann veranstaltet am Sonntag dem 27. Januar vormitig 11 Uhr im Stadttheater "Alte Oper" eine Erstaufführung des von der Ufa im Auftrage der Nordischen Gesellschaft vergebenen Tonfilms "Natur am nördlichen Polarkreis". Die gleichzeitige Veranklung findet in Leipzig am 8. Februar um 11 Uhr im Stadttheater "Alte Oper" statt.

Gerner wird der weltfame Malerforscher Dr. von Alfred Milden auf Einladung des Sachsen-Kontors der AG. und der Saxon-Akademie für Malerei und Bildhauerkunst am 31. Januar im Deutschen Hygiene-Museum einen Vortrag über "Nordisches Gedicht und Sittenkult" halten. Am 22. Februar wird Grafen Walther Möllendorff der Einladung des Sachsen-Kontors der AG. folge leisten und in Dresden einen Vortragsvortrag halten über "Vorb und Vente Schweden's". Schließlich spricht am 24. Januar in Halle der Leiter der Kulturabteilung der AG. Dr. Fred J. Domke, über den "Nordischen Gedanken".

— In dem Bund der Ost- und Westpreußen steht Dr. Rogell einen interessanten Vortrag über Preußen in kultureller und geschichtlicher Bedeutung. Bereits aus den ersten Jahrhunderten nach Christi hat man in Westpreußen germanische Kulturreste festgestellt. Dann drangen Slaven ein, die sich mit den Bewohnern mischten, jedoch nicht vorwerfen. Es gibt keine ethnische Stadt, die nicht den Ordensrittern ihre Herkunft verdankt mit ihrer Ordnung und ihrem steinernen Handelsgeiste. Von primitiver Bevölkerung ist nichts zu hören. Wohl aber führen Bande zu Ausland hinüber. Und zur Zeit Kaiser Karls II. wurde ernsthaft erwogen, Deutschland mit Staatsprache in Russland zu erheben, da lange eine germanische Oberherrschaft herrschte, die erk durch die russische Revolution ausgerottet

## Abbau der Kleinstaaterei



Wie gemeldet, hat nun auch die sächsische Schauspielzeit den — bisher preußischen — Thron erhalten.

wurde. Unzählige Weidegräben und Ränder gingen aus. Westpreußen hervor: Mant, Herder, Johannis, E. T. A. Hoffmann, Oenz, Goethes, Jordan, um nur einige zu nennen. Und einer der Brüder von ihnen ruht in der Heimat, die durch ihn doppelt geschichtigt wurde: Hindenburg! Von Westpreußen erwuchs der Süderland gegen Napoleon und das französische Reich, Westpreußen in sein westdeutschenes Land, wie viele noch immer glauben, sondern es steht mit beiden Seiten mitten im Weltkrieg. — Auslösende Gedachte der Bündesleiter waren der unscheinbare Dienst, den die Söldner ertragen haben. Bereits sind die Stimmen, die heute im Saar abgesegnet wurden 1907 Prozent, mit dem Abstimmungsergebnis damals in Ost- und Westpreußen, so bedeutet der Sieg der Süderländer, die ohne Unterstützung des Reiches auf sich allein angewiesen waren, eine geradezu überwältigende Trendbewegung zur deutschen Mutter: 92,4 Prozent für Westpreußen und 97,9 Prozent für Ostpreußen! Und der Ansiedlung muss ins Westdeutsche gerufen werden, daß die Neumänner unter einem harten Schild leben.

## Kunst wieder völkischer Lebensausdruck

Staatsminister Dr. Hartmann spricht im Gewerbeverein

Dießmal begrüßte Professor Dr. Bentien im Gewerbeverein nach einer kurzen gesellschaftlichen Sitzung auf das herzliche Volksbildungssenator Dr. Hartmann, der vor einer überaus zahlreichen Besucherzahl Gedanken und Forderungen zu dem ihm besonders am Herzen liegenden Thema "Kunst und Viehhaltung" entwickelte.

Er erinnerte zunächst an frühere Vorträge, in denen er über die entartete Kunst der letzten Dekaden gesprochen hatte. Den Grund des Verfalls sah er in der Erziehung, doch man Kunstmäzenera das jetzt bedingungslos überließ, anstatt durch eigene Arbeit, durch das schöpferische Verhalten zu verhindern, das selbst Kreativität in bilde. Er wies auf das Beispiel der Meisterschule hin, die zwar durch wissenschaftliche Analyse innerhalb gewisser Grenzen einverstanden und Aufnahmefähigkeit erarbeitet, kann aber nur das volkstümliche Leben innerhalb gewisser Grenzen einverstanden und Aufnahmefähigkeit erarbeitet. Auch aber muß wieder völkischer Lebensausdruck werden, und die Jugend ist schon dabei, den neuen Menschen durch das völkisch und religiös gebundene Leben gehalten zu helfen, denn Kunst kann nur durch Selbstverinnerung lebendig gemacht werden. Und die alten Ideen noch eine neuere geistige Pädagogik auch auf die Ausübung hinzuweisen. Sie ist früher als die Pädagogik anderer Länder hinausgewachsen über das bloße Nachbauen, das habenshafte Zeichnen, das nur zur Belehrung gewisser Techniken diente, und hat den Mut gefunden, zu eigener Schaffenskunst anzuregen, wie die Ausstellungen der Gewerbeschulen eindeutig beweisen. Theaterischen und

zeichnerischen Schauen sind häufig in einer schöpferischen Volksbildung vereint. Nun braucht nicht nur an Wilhelm Busch, an Goethe oder vor allem natürlich an das Urbild des Viehherrschers, Goethe, zu denken. Im Auslande zuletzt hat die gleiche Erziehung, Grimmert bei mir an Victor Hugo, an Paul Verlaine, an Thaddeus und Nocti. Eine Reihe von bedeutend gewählten Episoden berichten die Ausführungen des Redners. Der Aufsatz begleitete Goethe auf seinen Wanderschaften, er sah die expressionistischen Zeichnungen von Max Pechstein auf Renaissance-Bildern von Ernst August, von Egon Schiele und von Hartmann selbst, den der Zeichner auf all seinen Reisen nach Dalmatien, ins Tessin begegnete, der mit offenen Augen seine Vaterstadt Zwickau durchstreift und schließlich im Saale eine Fülle von Glasdrucken fand, die den Anteil boten, sie in flüssiger geschwungenen Ausdrucksformen bildlich festzuhalten. Die Reihe läuft so mit zwei Bildern Adolf Hitler, die eine starke innere Verwandtschaft offenbar machen.

Jeder Mensch kann zeichnen, das heißt Kindliche des Auges mit der Hand übertragen, und schändlichkeiten bereichert nicht nur das Leben, sondern es dient auch dazu, unser Volk zum Zuschauerturnum zurückzuführen, es ist ein Werk zum Erklären und Erklären des schönen Werks, ein Werk am überprüften Geist des neuen Deutschland, dem Kultur nicht beißt, sondern Kraft und Willen bedeutet.

Starker und spontaner Beifall lobte die Ausführungen Dr. Hartmanns, der zum Abschluß dem Gewerbeverein aus Herz legte, einmal einen Gewerbeverein für die Viehhaltungsschule der sächsischen Landschaft auszuschreiben.

— Mitteldeutscher Klimabienk in Dresden. Im Rahmen der Neuordnung des gesamten Weiterdienstes wird die Thüringische Landesweiterwarte in Jena nach Erfurt verlegt. Tagegen wird im Frühjahr der Klimabienk nach Dresden verlegt.

— Erstmatrikulation im Sommersemester 1935. Reichsberichterstatter Dr. Müller bestimmt, daß Ausländer von Erstmatrikulationsverbot nicht freigesetzt werden. Weiter ermächtigt der Reichsminister die Rektoren, solche Abiturienten erstmäßig zur Immatrikulation zugelassen, die bereits 1933 oder 1934 das Abiturientenexamen bestanden, sowie die Immatrikulation erforderliche Hochschulreife nachweisen und ein halbjähriges freiwilliges Arbeitsleben abgeleistet haben, nach dieser Zeit aber aus triftigen Gründen nicht logisch immatrikulieren ließen. In weiterem besonderen gelaserten Fällen, in denen die Ablehnung der Erstmatrikulation für das Sommersemester als besondere Hürde angesehen werden müsse, sei dem Minister der kirchliche Antrag mit der Erlaubnis, den Abiturienten der Universität aufzuferschen. Im übrigen macht der Minister darauf aufmerksam, daß die Freigabe des Studierenden in keiner Weise eingeschränkt werden soll.

— Die Feldverbündigungsscheine für Speltefeste betrifft die Jungzugsführer Rinn, daß Pressarbeit keine Belohnung, sondern eine Ehre für den einzelnen sein müsse. Eindeutig möchte er den Kameraden und Komradinnen klar, worauf es heute mehr denn je kommt: auf Kameradschaft, Anklang und Haltung. Es schafft jeder mit am Banzen, und wenn der einzelne seine Pflicht tut, wird auch das große Ganze gelingen. Zu dem nun folgenden Teil der Tagung wurden den Pressewarten und Referenten Berichte vorgelegt, die zu deutlichen waren.

— In "Sachsen" sprach Oberreichsdarsteller Dr. Künz v. Kossingen über "Hegengefechte und Hexenprozesse". Hegengelände ist uralt, aber erst im Mittelalter wurde dieser Glaube wirklich eine epidemische Krankheit, verbreitet sich aber noch mehr im 16. und 17. Jahrhundert. Durch den "Hegenzammer", der 1899 gedruckt wurde, bekam die Bekämpfung der Hexen durch die sogenannten Hexenprozesse, durch die Hexenprobe (Gottesurteil), Inquisition und besonders die vier Grade der Folter eine nördliche Gewalt. Mancher Hegemeister konnte sich rühmen, hunderte, ja an die tausend arme, unglückliche Weiber als Hexen umgedreht zu haben. Allein in Deutschland sind im 16. und 17. Jahrhundert rund 200 000 Menschen dem Hexenwahn geopfert. Nur langsam konnte durch kluge und mutige Männer im 16. und noch mehr im 18. Jahrhundert dieser Arznei befreit werden. Im deutschen Sprachgebiet, in Graubünden in der Schweiz, wurde 1782 die letzte Hexe verbrannt, aber noch heute spielt der Hexengelände in unserm Volke fort, noch manche Bekämpfung der Hexen führt schließlich zur Bekämpfungslage vor dem Gericht.

— "Waisenhaus." Werner Rückert, der als deutscher Journalist die Autoren berichtet, daß über seine Erfahrungen am Gestern 20 Uhr im Ausländerhaus einen Vortragsabend.



## Eine „gelungene“ Konferenz

Von Dr. Erdmann (Hamburg)

Auch die Schiffsahrtadelsverein haben, wie alle praktischen Wirtschaftsteller, wenig Zeit. Deshalb können sie auch repräsentative Verpflichtungen nur einen bescheidenen Anteil an dieser ihrer Zeit eintreten. Und das ist letzten Endes der Grund dafür, dass die vorbereitende Londoner Schiffsahrtkonferenz schon ihr Ende gefunden hat. Bekannt sind die Ergebnisse nicht, wäre jetzt da, könnte man fast von Grund aus aussprechen; dann wäre die Konferenz hente und morgen und im nächsten Monat noch zusammen. Denn wenn auch dank der unheimlich geschickten Negierung der Engländer ein Nach vermieden werden konnte, wenn man auch nicht letzten Endes äußerlich ausdrückte, so ist doch bloß so gut wie gar nichts herausgekommen. Nichts ist charakteristischer für das Ergebnis der mehrjährigen Verhandlungen als nachfolgend zitiertes Nachschlag des offiziellen Berichts über das Konferenzschluss. Es heißt da... „ohne dass die Delegierten in irgendeiner Weise durch dieses Schema festgelegt wurden“. Doch deutlicher kann man eigentlich nicht von einer Resolution abrufen! Wenn schon in der Beschlussfassung selbst ausgedrückt wird, dass die Konferenzteilnehmer sich praktisch nicht mit der sehr vorstüfigen und wenig fassenden Resolution identifizieren wollen, dann weiß man eigentlich nicht, wie man ein negatives Ergebnis gegebenfalls anders andrücken sollte.

Nach ja: die Londoner Schiffsahrtkonferenz! Um Armut zu vermeiden: sie soll erst stattfinden. Das, was wir im Januar sahen, war die vorbereitende Konferenz. Und dieser vorbereitende Konferenz gingen monatelange Verhandlungen voraus, in die die Reedereiverbände, die großen Reedereien und gelegentlich wohl auch die Regierungen hineingezogen wurden. Und die Regie führten die Engländer, die ihr parlamentarisch Prestige zu verteidigen hatten. Die Konferenz ist nicht geherrscht — denn sie hat noch gar nicht stattgefunden. Und die vorbereitende Konferenz ist gelungen, denn sie hat eine eindrückliche Verhandlungsnachricht über deren wahren Inhalt zu hoffnungsreicher hinweggestellt. Die praktisch arbeitenden Konferenzmitglieder sind nach Hause gefahren und können nun schon seit Tagen wieder in ihren Kontoren, wo sie sich vermutlich nicht sonderlich viel Gedanken über die Konferenzschlüsse machen werden. Was kann aus der notleidenden Schifffahrt wird, steht dahin. Darüber dürften sich die Reeder wohl überall klar geworden sein, dass die internationale Verhandlungen die ganze Problematik der Weltwirtschaft der Schifffahrt nicht gelöst werden kann. Sie ist zwar eine internationale Frage. Aber durch Einschätzungen und gute Vorläufe läuft sie sich nicht beantworten. Und überhaupt handelt es sich — auch zu dieser Einheit muss man erst überall kommen — nicht um eine hohe Schiffsfrage, sondern um ein allgemeines Wirtschaftsproblem. Grundherrscher aller Großreeder ist nämlich die Frage, ob die Schifffahrt — und ob andre Wirtschaftswege — für sich und in sich reizend sein muss, oder ob es genügt, wenn sie als Hilfsbetrieb der Wirtschaft eben nach besten Kräften ihre außen Dienste leistet.

Die Amerikaner weigern sich, die Frage der Subventionen als Verhandlungsgegenstand vor die internationale Konferenz zu bringen. Für die Amerikaner ist die von uns aufgeworfenen Frage bereits beantwortet: drinnen ist die Schifffahrt Hilfsbetrieb der Weltwirtschaft! In Deutschland hat man der Eisenbahn ähnliche Funktionen zugewiesen: die Reichsbahn soll in erster Linie rentabel sein, sondern sie soll der Weltwirtschaft angegrenzt und hoffentlich am Verfügung stehen. Die Vereinigten Staaten deuten so für den ganzen Bereich des Verkehrs. Andere Länder sind der Meinung, dass der Verkehr in allen seinen Erscheinungen erwerbswirtschaftlich orientiert ist. Bei einer derartigen Verschiedenheit der Einstellung ist es fast unmöglich, eine gemeinsame Meinung zu finden. Auch in der Sphäre der Privatwirtschaft stehen wir auf die gleichen Auffassungsgegenstände. Während die eigentlichen Reeder einen Standpunkt vertreten, dass Schifffahrt ein Erwerbsbetrieb ist, gibt es schon seit langem auf manchen Sondergebieten Transportabteilungen im Rahmen großer Unternehmungen, von denen keinerlei Rentabilität verlangt wird. Wie denken an die konzerneigenen Tafelfabriken, die für die Großbetriebsgruppen Jahren und keine eigene Ertragsschätzung annehmen. Das zeigt, dass man also auch in der Wirtschaft selbst das Gebiet des Verkehrs als Hilfsbetrieb ansieht und nicht als eigenes Gewinnunternehmen. Das aber erscheint und bedeutet.

Aber zurück an den ancheinend unüberbrückbaren Gegensätzen rund um die Weltwirtschaft. Wenn Deutschland sich vor einem halben Jahrhundert entschloss, die Eisenbahn in die Hände des Staates zu legen, so war das erstens eine rein deutsche Angelegenheit, die die Beziehungen zu anderen Ländern nicht berührten konnte. Zweitens aber lagte man damals auch in aller Öffentlichkeit, dass die deutschen Eisenbahnen vom Staat verwaltet würden. Außerdem verkehrte die Vereinigten Staaten mit ihrer Schifffahrt. Sie führen durch ihre Auswendungen an ihre Reederien den Weltbewerb auf den Meeren, ver-

## Gutes Kolonialwarengeschäft

Der deutsche Kolonialwarenhandel kommt in den ersten Wochen des neuen Jahres mit dem Geschäftsumfang ganz zufrieden sein. Wäre es doch noch wenigen im augenblicken beim Einzelgeschäft eine merkliche Rücksicht einzutragen, hielt unter dem Einfluss der augenblicklichen Erholung der Staatsbank die Absatzlage nach den üblichen Konjunkturwellen in unverminderter Starke an. So man hatte sogar den Eindruck, als ob manches einer, die noch längere Guiderungszeit nun zu Weihnachten wieder auf den Wegzähler gekommen war, seine Nischen, nun finanziell möglich gewordene Liebhäuser trennen ließen. Es durfte eine neue Rücksichtnahme entdecken sein, die sich nun wieder in die Tasse stieß vor Tee leicht fau. Und der Einzelhandel spielt diese kleine Heilung innerhalb eines Monats am Rücksichtnahmen. An den Preisen darf allerdings nicht geändert werden.

Ein Blick weiter: da der Einzelhandel seine Kunden unverändert beobachtet hat, muss auch der Kolonialwarengroßhandel seine Lager wieder aufzufüllen. In der Tat war die Nachfrage an den Warenhäusern fast auf alle Güter — mit geringen Ausnahmen von Denkmühlwand — aus. Der Einzelhandel rückt dann aber auf Schuhreihen, für ihn kommt es nicht nur an Angebot und Nachfrage an, sondern er muss die großen wirtschaftlichen Geschäftsgüter berücksichtigen oder doch auf sie warten lassen. Und der Handel erhält es sich denn in erster Linie um die Arten der Teileinführung oder der Herstellung eines Blanges für einen ganz bestimmten Zweck der Überproduktion steht, wird sie genutzt sein, einen vernünftigen Ton an der Entwicklung ihrer Produkte voranzubringen. So weit sind wir jetzt. Bräunen erscheint uns immer als das alte Beispiel. Während man dort ein Jahrzehnt lang vom Tausch nichts wissen wollte und nie wußte, den Kaiser verkannte, ist man heute zum Tausch gegen deutsche Sofortmittel oder Rohstoff bereit. Denn natürlich braucht man diese Waren, die man sowohl kaufen möchte. Die Einsicht der Welt ist auf militärischem Gebiete ein ganzes Stück weitergekommen. Wir hoffen, dass es weiter machen wird, so dass wir eines Tages die Rückkehr in einem normalen Handel erleben werden.

Was nun im einzelnen des Rüsselmarkts angeht, so hat sich der britische Export etwas bewegen. Nach dem harten Arierungssommer in ganz Europa erwies sich eine Aufstellung der Lager als erforderlich. Somohl in Deutschland als auch im Ausland suchte man deshalb anteilige Sorten zu kaufen. In erster Linie wurde wieder die centralamerikanische Kakaobrasse aus dem Markt genommen, die zu unveränderlichen Preisen abgesetzt wurden. — Das war nicht normal. Mittlere Sorten wurden leicht gesunken.

Am Rüsselmarkt ist natürlich eine kleine Partie eingetroffen, nachdem das angezeichnete

Wettbewerbsgefecht beinahe zu einer Vogerbildung bei den Verbrauchern auslief hat. Im allgemeinen ist die Vorratsbildung bei Safavie sehr groß. Im Süßholz auf Ceylon auch aber die Industrie schon beobachtet wieder laufen, und so kann man dem beobachten, wie der Einzelhandel bald keine mehr nach Kräften auf den zweiten wichtigen Termin des Jahres vorbereitet.

Der Markt bedeutete die Verstärkung der Ausfuhrbelastung in den drei indischen Ländern eine merkbare Stütze. Seit Dezember sind die Preise wieder sehr geworden. Man kann allerdings nicht gerade von einer großen Nachfrage sprechen, und der eigentliche Handel an der Rüsselwand und der Ammerdamer Wiese scheint es angemessen der Währungswertvorziehung, zunächst abzuwarten. Weitere Aufmerksamkeit verdient man die Portugiesische in den Kolonialländern, die einer Ausweitung des Teeverbrauchs im Segen seien. In Deutschland summert man sich verhältnismäßig wenig um den Tee, obwohl er persönlich eigentlich einstiger als Maffesentraut in Europa kommt als Kaffee. Die Preise sind seit langem unverändert.

Als unterlag ziemlich kahlen Erwartungen, und zwar sowohl was den Preis angeht als auch im Hinblick auf den Umsatz überhaupt. Weniger bewusst ist, dass der Export der Italiener gelungen ist, mit dem indischen Reis in Wettbewerb zu treten. Wieder noch vor wenigen Jahren die Qualität des italienischen Reis jede Konkurrenz auslöschte, spielt er heute in europäischen Handel durchaus eine Rolle.

Das Gewerbeleben war zum Jahreswechsel höchstes als man erwartet hatte, und zwar ging die Entwicklung nach Verbrauch aus. Es wurde in erster Linie unter dem Druck der Überproduktion steht, wird sie genutzt sein, einen vernünftigen Ton an der Entwicklung ihrer Produkte voranzubringen. So weit sind wir jetzt. Bräunen erscheint uns immer als das alte Beispiel. Während man dort ein Jahrzehnt lang vom Tausch nichts wissen wollte und nie wußte, den Kaiser verkannte, ist man heute zum Tausch gegen deutsche Sofortmittel oder Rohstoff bereit. Denn natürlich braucht man diese Waren, die man kaufen möchte. Die Einsicht der Welt ist auf militärischem Gebiete ein ganzes Stück weitergekommen. Wir hoffen, dass es weiter machen wird, so dass wir eines Tages die Rückkehr in einem normalen Handel erleben werden.

Was nun im einzelnen des Rüsselmarkts angeht, so hat sich der britische Export etwas bewegen. Nach dem harten Arierungssommer in ganz Europa erwies sich eine Aufstellung der Lager als erforderlich. Somohl in Deutschland als auch im Ausland suchte man deshalb anteilige Sorten zu kaufen. In erster Linie wurde wieder die centralamerikanische Kakaobrasse aus dem Markt genommen, die zu unveränderlichen Preisen abgesetzt wurden. — Das war nicht normal. Mittlere Sorten wurden leicht gesunken.

Am Rüsselmarkt ist natürlich eine kleine Partie eingetroffen, nachdem das angezeichnete

## Der Goldklauselprozeß

Schiedsspruch am 4. Februar

Am Montag wurde die Verhandlung wegen der Gültigkeit der Goldklausel auf der Obligationen vom Obersten Bundesgericht in Washington auf den 4. Februar vertagt. Man erwartet dann einen Schiedsspruch des Gerichts. Das Gericht dürfte am gleichen Tage auch einen Schiedsspruch über die Verhafungsmöglichkeit des Bundesamtes für die Bedienung der Wirtschaftsstelle fallen.

## Dresdner Bank übernimmt Banque Nationale

Wie berichtet, hat die Dresdner Bank mit der Kreidelschafft ihr Glück und Vorhängen ein Abschneiden mit dem mit der Rückübertragung des Saarabschlusses das Geschäft der Saarbrüder Niederlassung durch die Dresdner Bank unter Gründung einer eigenen Filiale übernommen wird. Wie der D.O.D. nun hört, hat der Vertrag mit der Kreidelschafft im Interesse der Saarwirtschaft so ähnlich ausgewirkt, dass die Dresdner Bank sich entschlossen hat, mit der Banque Nationale pour le Commerce et l'Industrie einen ähnlichen Vertrag zu schließen.

Mit diesem Abschluss ist ein weiterer Abschneiden des Saarländerlandes Bantwelles von der alten bekannten Bezeichnung befreit worden, und wir dürfen mit Recht annehmen, dass die Wirtschaft der Banque Nationale pour le Commerce et l'Industrie die Nachricht mit Begeisterung aufnimmt. Wie der D.O.D. weiter hört, arbeitet der Repräsentant der Dresdner Bank, Herr Götzen, bereits im Einvernehmen mit der Banque Nationale pour le Commerce et l'Industrie. Alles soll auch die Leitung des Filiale der Dresdner Bank übertragen werden.

Banquet zum Goldenen, Dr. oben. Das am 30. September beendete Geschäftsjahr erbrachte einen Gewinnüberschuss von 100.000 DM (512). Davon entfielen auf den eigenhaften Betrieb bei 1929/30 etwa 100.000 DM, während die Banque Nationale pour le Commerce et l'Industrie die Nachricht mit Begeisterung aufnimmt. Wie der D.O.D. weiter hört, arbeitet der Repräsentant der Dresdner Bank, Herr Götzen, bereits im Einvernehmen mit der Banque Nationale pour le Commerce et l'Industrie einen ähnlichen Vertrag zu schließen.

Reine Dividendenentlastung bei Teban. Die Verhafung der Deutschen Baumwoll AG. Gedenkt erklärt gegenüber der Pressevertretung, dass Anhaltpunkte für die Novembereinfachung einer Dividendenentlastung auf Grund der bisher über den Geschäftsvorlauf bei den Konzerngesellschaften vorliegenden Nachrichten nicht genügen. Am Vorabend wurde eine Dividende von 7 Proz. angekündigt.

## Neue Anordnungen

Zulassung der Betriebe der Getreidemühle zur verdeckten Kartellserwerbung. Der Präsident der Reichsbank für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat unter dem 19. Januar verordnet, dass diejenigen Betriebe der Gewerbeamt-Geflügel-, Schafzucht-, Geflügelzuchtmittel- und Fleischindustrie, welche Arbeitsmangel besteht, kein Arbeitgeber oder Angestellte beschäftigen werden. Maßgebend für die Feststellung, welche Betriebe in diesen Gewerbearten gelten, ist das Zeitmaß der Gewerbeamt-Geflügel-, Schafzucht-, Geflügelzuchtmittel- und Fleischindustrie XIX (Gewerbeamt Sal.). Mit einem Betriebe dieser Gewerbeart ein Nebenbetrieb räumlich verbunden, der nach der Art der Arbeit der Gewerbeart nicht unterscheiden ist, so gelten die Vorschriften der Verordnung über verdeckte Kartellserwerbung auch auf den Nebenbetrieb.

Verlängerung der Frist für den späten Bauantrag. Auf eine Einzahlung des Reichsverbandes der Bauunternehmerlinien, die die Novembereinfachung der Bauaufträge auf Grund der bisher über den Geschäftsvorlauf bei den Konzerngesellschaften vorliegenden Nachrichten nicht genügen, ist am Vorabend eine Frist bis zum 1. März 1935 verlängert. Eine Überprüfung dieses Termins wird auch für eine weitere Anzahlmonate nicht mehr auslassen werden.

## Neue holländische Einfuhrkontingentierungen

Über einen am 21. Januar 1935 veröffentlichten Befehl in die Verteilung von holländischen Importen sowie von Zoll- und Zölleinfuhrkontingenten und Zollfuhrkontingenten abhängig gemacht werden. Am 21. Januar bis 30. April 1935 werden Importen auf das Rohstoff-Kontingent in Höhe von 40 Proz. des Zollfuhrkontingents der entsprechenden Monate des Jahres 1933 auf Sicht möglichen.

Durch einen gleichzeitigen am 21. Januar veröffentlichten Befehl in Form der Einsicht von Vorrat und Postversand kontingentiert werden. Die Kontingentierung erfordert ab vier Gruppen: Fisch- und Schreibwaren, andere Postversandstoffe und Papierwaren. Das Kontingent beträgt für die Zeit vom 1. Januar bis 30. April in jeder Gruppe 100 Proz. des Vorrats der Einsicht in den entsprechenden Monaten des Jahres 1933.

## Annahmestellen der D.N.N. für Anzeigen und Abonnements befinden sich in allen Dresdner Stadtteilen und in zahlreichen Orten Ostsachsens

Dienstleistung: D.A.X. Ges., Verkaufsstelle 4  
Büro: Dresdner Straße 24, Dresdner Platz 10, Dresdner Straße 22, Jägerstraße 16, Poststraße 10, Poststraße 12, Poststraße 14, Poststraße 16, Poststraße 18, Poststraße 20, Poststraße 22, Poststraße 24, Poststraße 26, Poststraße 28, Poststraße 30, Poststraße 32, Poststraße 34, Poststraße 36, Poststraße 38, Poststraße 40, Poststraße 42, Poststraße 44, Poststraße 46, Poststraße 48, Poststraße 50, Poststraße 52, Poststraße 54, Poststraße 56, Poststraße 58, Poststraße 60, Poststraße 62, Poststraße 64, Poststraße 66, Poststraße 68, Poststraße 70, Poststraße 72, Poststraße 74, Poststraße 76, Poststraße 78, Poststraße 80, Poststraße 82, Poststraße 84, Poststraße 86, Poststraße 88, Poststraße 90, Poststraße 92, Poststraße 94, Poststraße 96, Poststraße 98, Poststraße 100, Poststraße 102, Poststraße 104, Poststraße 106, Poststraße 108, Poststraße 110, Poststraße 112, Poststraße 114, Poststraße 116, Poststraße 118, Poststraße 120, Poststraße 122, Poststraße 124, Poststraße 126, Poststraße 128, Poststraße 130, Poststraße 132, Poststraße 134, Poststraße 136, Poststraße 138, Poststraße 140, Poststraße 142, Poststraße 144, Poststraße 146, Poststraße 148, Poststraße 150, Poststraße 152, Poststraße 154, Poststraße 156, Poststraße 158, Poststraße 160, Poststraße 162, Poststraße 164, Poststraße 166, Poststraße 168, Poststraße 170, Poststraße 172, Poststraße 174, Poststraße 176, Poststraße 178, Poststraße 180, Poststraße 182, Poststraße 184, Poststraße 186, Poststraße 188, Poststraße 190, Poststraße 192, Poststraße 194, Poststraße 196, Poststraße 198, Poststraße 200, Poststraße 202, Poststraße 204, Poststraße 206, Poststraße 208, Poststraße 210, Poststraße 212, Poststraße 214, Poststraße 216, Poststraße 218, Poststraße 220, Poststraße 222, Poststraße 224, Poststraße 226, Poststraße 228, Poststraße 230, Poststraße 232, Poststraße 234, Poststraße 236, Poststraße 238, Poststraße 240, Poststraße 242, Poststraße 244, Poststraße 246, Poststraße 248, Poststraße 250, Poststraße 252, Poststraße 254, Poststraße 256, Poststraße 258, Poststraße 260, Poststraße 262, Poststraße 264, Poststraße 266, Poststraße 268, Poststraße 270, Poststraße 272, Poststraße 274, Poststraße 276, Poststraße 278, Poststraße 280, Poststraße 282, Poststraße 284, Poststraße 286, Poststraße 288, Poststraße 290, Poststraße 292, Poststraße 294, Poststraße 296, Poststraße 298, Poststraße 300, Poststraße 302, Poststraße 304, Poststraße 306, Poststraße 308, Poststraße 310, Poststraße 312, Poststraße 314, Poststraße 316, Poststraße 318, Poststraße 320, Poststraße 322, Poststraße 324, Poststraße 326, Poststraße 328, Poststraße 330, Poststraße 332, Poststraße 334, Poststraße 336, Poststraße 338, Poststraße 340, Poststraße 342, Poststraße 344, Poststraße 346, Poststraße 348, Poststraße 350, Poststraße 352, Poststraße 354, Poststraße 356, Poststraße 358, Poststraße 360, Poststraße 362, Poststraße 364, Poststraße 366, Poststraße 368, Poststraße 370, Poststraße 372, Poststraße 374, Poststraße 376, Poststraße 378, Poststraße 380, Poststraße 382, Poststraße 384, Poststraße 386, Poststraße 388, Poststraße 390, Poststraße 392, Poststraße 394, Poststraße 396, Poststraße 398, Poststraße 400, Poststraße 402, Poststraße 404, Poststraße 406, Poststraße 408, Poststraße 410, Poststraße 412, Poststraße 414, Poststraße 416, Poststraße 418, Poststraße 420, Poststraße 422, Poststraße 424, Poststraße 426, Poststraße 428, Poststraße 430, Poststraße 432, Poststraße 434, Poststraße 436, Poststraße 438, Poststraße 440, Poststraße 442, Poststraße 444, Poststraße 446, Poststraße 448, Poststraße 450, Poststraße 452, Poststraße 454, Poststraße 456, Poststraße 458, Poststraße 460, Poststraße 462, Poststraße 464, Poststraße 466, Poststraße 468, Poststraße 470, Poststraße 472, Poststraße 474, Poststraße 476, Poststraße 478, Poststraße 480, Poststraße 482, Poststraße 484, Poststraße 486, Poststraße 488, Poststraße 490, Poststraße 492, Poststraße 494, Poststraße 496, Poststraße 498, Poststraße 500, Poststraße 502, Poststraße 504, Poststraße 506, Poststraße 508, Poststraße 510, Poststraße 512, Poststraße 514, Poststraße 516, Poststraße 518, Poststraße 520, Poststraße 522, Poststraße 524, Poststraße 526, Poststraße 528, Poststraße 530, Poststraße 532, Poststraße 534, Poststraße 536, Poststraße 538, Poststraße 540, Poststraße 542, Poststraße 544, Poststraße 546, Poststraße 548, Poststraße 550, Poststraße 552, Poststraße 554, Poststraße 556, Poststraße 558, Poststraße 560, Poststraße 562, Poststraße 564, Poststraße 566, Poststraße 568, Poststraße 570, Poststraße 572, Poststraße 574, Poststraße 576, Poststraße 578, Poststraße 580, Poststraße 582, Poststraße 584, Poststraße 586, Poststraße 588, Poststraße 590, Poststraße 592, Poststraße 594, Poststraße 596, Poststraße 598, Poststraße 600, Poststraße 602, Poststraße 604, Poststraße 606, Poststraße 608, Poststraße 610, Poststraße 612, Poststraße 614, Poststraße 616, Poststraße 618, Poststraße 620, Poststraße 622, Poststraße 624, Poststraße 626, Poststraße 628, Poststraße 630, Poststraße 632, Poststraße 634, Poststraße 636, Poststraße 638, Poststraße 640, Poststraße 642, Poststraße 644, Poststraße 646, Poststraße 648, Poststraße 650, Poststraße 652, Poststraße 654,

# Uneinheitliche Grundstimmung

## Berliner Börse

Berlin, 22. Januar

Die Geschäftsfälle der letzten Tage gab auch der heutigen Börse das Verdrängt. Die Käufe nahm weitere Abschüttungen vor, da die Beteiligung des Publikums, nachdem die Käuferscheide wieder am Anlagenmarkt aufgelegt werden kann, noch geringer ist. Da keine neuen Aussichten vorliegen, die die Tendenzen auch im Verlauf nicht. Zahlreiche Münznoten waren 1 Proz. niedriger, obwohl die Münzindustrie nach den letzten Erlebnissen nicht in der Lage ist, den vorliegenden Auftragbedarf bis zum Markt zu bewältigen.

Am Aktienmarkt blieben die Umläufe auch in der 2. Wölfchenkunde schwach. Von industriellen Wertpapieren Abteilungskartei und Handelsbanken gewannen je 1 Proz. Börsenvermögenssteigerung und Handelsbankensteigerung wurden mit 100% die 1/2 ebenfalls wenig verändert umgestellt.

Zum Aktienmarkt waren Aktien zum Teil weiter gesunken. Abteilungskartei war 1 Proz. höher, Kapital- und Mittelbank-Obligationen gewannen je 1/2 Proz. Börsenvermögenssteigerung und Handelsbankensteigerung bzw. beauftragten sich. Reichsbanknoten wurden mit 100% die 1/2 ebenfalls wenig verändert umgestellt.

Zum Aktienmarkt waren Wertpapiere teilweise 1/2 Proz. gesunken. Börsenvermögen ließ die Zahlveränderungen im Hinblick auf die demographische Entwicklung. Käufe fanden unverändert ein und brachten im Verlauf leicht ab. Am Markt der Elektrostrom-Werten fielen ab. Am Markt der Wertpapiere waren Befrei., AGW und HSW 1/2 Proz. höher, die übrigen verloren 1/2. Elektrostromwert-Schleifen 1/2 und Rheinische Elektrizität 1/2 Proz.

Am Geldmarkt machte die Verflüssigung weiterer Käuferscheide, so daß die Befrei.-Ladengeschäfte für einige Rechner erneut um 1/2 Proz. auf 3% kam. 3% Proz. erstmals werden fanden. Am Privatnotenmarkt besteht lebhafte Nachfrage, der jedoch nur geringes Interesse angenommen hat. Aktien finden noch wie vor universelle Schätzungen, obwohl gelten auch hier eine Senkung des Börsenvermögens vorgenommen worden war. Monatsscheine ließen sich auf kaufen. Der Privatnotenmarkt blieb 3% Proz.

Der Londoner Effetenmarkt wird heute nur kleinen Beihilfe auf. Britische S. Aktienpapiere und Industriewerte waren gehalten, für britische Aktien bestand Kaufbereitschaft, da angeblich Schwierigkeiten im Ausland verschwunden wären.

Berlin, 22. Januar. Bsp. Reichsbanknotenabteilung: Ausschüttung 1. 1935 79,625 ab 1. 1935 100,000. 1934-41 93,75 100,000. 1935 97,75 100,000. 1936-41 93,75 100,000. 1937 98,50 100,000. 1938-41 98,75 100,000. 1939 100,00 100,000. 1940-41 100,00 100,000. 1942 100,00 100,000. 1943 100,00 100,000. 1944 100,00 100,000. 1945 100,00 100,000. 1946 100,00 100,000. 1947 100,00 100,000. 1948 100,00 100,000. 1949 100,00 100,000. 1950 100,00 100,000. 1951 100,00 100,000. 1952 100,00 100,000. 1953 100,00 100,000. 1954 100,00 100,000. 1955 100,00 100,000. 1956 100,00 100,000. 1957 100,00 100,000. 1958 100,00 100,000. 1959 100,00 100,000. 1960 100,00 100,000. 1961 100,00 100,000. 1962 100,00 100,000. 1963 100,00 100,000. 1964 100,00 100,000. 1965 100,00 100,000. 1966 100,00 100,000. 1967 100,00 100,000. 1968 100,00 100,000. 1969 100,00 100,000. 1970 100,00 100,000. 1971 100,00 100,000. 1972 100,00 100,000. 1973 100,00 100,000. 1974 100,00 100,000. 1975 100,00 100,000. 1976 100,00 100,000. 1977 100,00 100,000. 1978 100,00 100,000. 1979 100,00 100,000. 1980 100,00 100,000. 1981 100,00 100,000. 1982 100,00 100,000. 1983 100,00 100,000. 1984 100,00 100,000. 1985 100,00 100,000. 1986 100,00 100,000. 1987 100,00 100,000. 1988 100,00 100,000. 1989 100,00 100,000. 1990 100,00 100,000. 1991 100,00 100,000. 1992 100,00 100,000. 1993 100,00 100,000. 1994 100,00 100,000. 1995 100,00 100,000. 1996 100,00 100,000. 1997 100,00 100,000. 1998 100,00 100,000. 1999 100,00 100,000. 2000 100,00 100,000. 2001 100,00 100,000. 2002 100,00 100,000. 2003 100,00 100,000. 2004 100,00 100,000. 2005 100,00 100,000. 2006 100,00 100,000. 2007 100,00 100,000. 2008 100,00 100,000. 2009 100,00 100,000. 2010 100,00 100,000. 2011 100,00 100,000. 2012 100,00 100,000. 2013 100,00 100,000. 2014 100,00 100,000. 2015 100,00 100,000. 2016 100,00 100,000. 2017 100,00 100,000. 2018 100,00 100,000. 2019 100,00 100,000. 2020 100,00 100,000. 2021 100,00 100,000. 2022 100,00 100,000. 2023 100,00 100,000. 2024 100,00 100,000. 2025 100,00 100,000. 2026 100,00 100,000. 2027 100,00 100,000. 2028 100,00 100,000. 2029 100,00 100,000. 2030 100,00 100,000. 2031 100,00 100,000. 2032 100,00 100,000. 2033 100,00 100,000. 2034 100,00 100,000. 2035 100,00 100,000. 2036 100,00 100,000. 2037 100,00 100,000. 2038 100,00 100,000. 2039 100,00 100,000. 2040 100,00 100,000. 2041 100,00 100,000. 2042 100,00 100,000. 2043 100,00 100,000. 2044 100,00 100,000. 2045 100,00 100,000. 2046 100,00 100,000. 2047 100,00 100,000. 2048 100,00 100,000. 2049 100,00 100,000. 2050 100,00 100,000. 2051 100,00 100,000. 2052 100,00 100,000. 2053 100,00 100,000. 2054 100,00 100,000. 2055 100,00 100,000. 2056 100,00 100,000. 2057 100,00 100,000. 2058 100,00 100,000. 2059 100,00 100,000. 2060 100,00 100,000. 2061 100,00 100,000. 2062 100,00 100,000. 2063 100,00 100,000. 2064 100,00 100,000. 2065 100,00 100,000. 2066 100,00 100,000. 2067 100,00 100,000. 2068 100,00 100,000. 2069 100,00 100,000. 2070 100,00 100,000. 2071 100,00 100,000. 2072 100,00 100,000. 2073 100,00 100,000. 2074 100,00 100,000. 2075 100,00 100,000. 2076 100,00 100,000. 2077 100,00 100,000. 2078 100,00 100,000. 2079 100,00 100,000. 2080 100,00 100,000. 2081 100,00 100,000. 2082 100,00 100,000. 2083 100,00 100,000. 2084 100,00 100,000. 2085 100,00 100,000. 2086 100,00 100,000. 2087 100,00 100,000. 2088 100,00 100,000. 2089 100,00 100,000. 2090 100,00 100,000. 2091 100,00 100,000. 2092 100,00 100,000. 2093 100,00 100,000. 2094 100,00 100,000. 2095 100,00 100,000. 2096 100,00 100,000. 2097 100,00 100,000. 2098 100,00 100,000. 2099 100,00 100,000. 2100 100,00 100,000. 2101 100,00 100,000. 2102 100,00 100,000. 2103 100,00 100,000. 2104 100,00 100,000. 2105 100,00 100,000. 2106 100,00 100,000. 2107 100,00 100,000. 2108 100,00 100,000. 2109 100,00 100,000. 2110 100,00 100,000. 2111 100,00 100,000. 2112 100,00 100,000. 2113 100,00 100,000. 2114 100,00 100,000. 2115 100,00 100,000. 2116 100,00 100,000. 2117 100,00 100,000. 2118 100,00 100,000. 2119 100,00 100,000. 2120 100,00 100,000. 2121 100,00 100,000. 2122 100,00 100,000. 2123 100,00 100,000. 2124 100,00 100,000. 2125 100,00 100,000. 2126 100,00 100,000. 2127 100,00 100,000. 2128 100,00 100,000. 2129 100,00 100,000. 2130 100,00 100,000. 2131 100,00 100,000. 2132 100,00 100,000. 2133 100,00 100,000. 2134 100,00 100,000. 2135 100,00 100,000. 2136 100,00 100,000. 2137 100,00 100,000. 2138 100,00 100,000. 2139 100,00 100,000. 2140 100,00 100,000. 2141 100,00 100,000. 2142 100,00 100,000. 2143 100,00 100,000. 2144 100,00 100,000. 2145 100,00 100,000. 2146 100,00 100,000. 2147 100,00 100,000. 2148 100,00 100,000. 2149 100,00 100,000. 2150 100,00 100,000. 2151 100,00 100,000. 2152 100,00 100,000. 2153 100,00 100,000. 2154 100,00 100,000. 2155 100,00 100,000. 2156 100,00 100,000. 2157 100,00 100,000. 2158 100,00 100,000. 2159 100,00 100,000. 2160 100,00 100,000. 2161 100,00 100,000. 2162 100,00 100,000. 2163 100,00 100,000. 2164 100,00 100,000. 2165 100,00 100,000. 2166 100,00 100,000. 2167 100,00 100,000. 2168 100,00 100,000. 2169 100,00 100,000. 2170 100,00 100,000. 2171 100,00 100,000. 2172 100,00 100,000. 2173 100,00 100,000. 2174 100,00 100,000. 2175 100,00 100,000. 2176 100,00 100,000. 2177 100,00 100,000. 2178 100,00 100,000. 2179 100,00 100,000. 2180 100,00 100,000. 2181 100,00 100,000. 2182 100,00 100,000. 2183 100,00 100,000. 2184 100,00 100,000. 2185 100,00 100,000. 2186 100,00 100,000. 2187 100,00 100,000. 2188 100,00 100,000. 2189 100,00 100,000. 2190 100,00 100,000. 2191 100,00 100,000. 2192 100,00 100,000. 2193 100,00 100,000. 2194 100,00 100,000. 2195 100,00 100,000. 2196 100,00 100,000. 2197 100,00 100,000. 2198 100,00 100,000. 2199 100,00 100,000. 2200 100,00 100,000. 2201 100,00 100,000. 2202 100,00 100,000. 2203 100,00 100,000. 2204 100,00 100,000. 2205 100,00 100,000. 2206 100,00 100,000. 2207 100,00 100,000. 2208 100,00 100,000. 2209 100,00 100,000. 2210 100,00 100,000. 2211 100,00 100,000. 2212 100,00 100,000. 2213 100,00 100,000. 2214 100,00 100,000. 2215 100,00 100,000. 2216 100,00 100,000. 2217 100,00 100,000. 2218 100,00 100,000. 2219 100,00 100,000. 2220 100,00 100,000. 2221 100,00 100,000. 2222 100,00 100,000. 2223 100,00 100,000. 2224 100,00 100,000. 2225 100,00 100,000. 2226 100,00 100,000. 2227 100,00 100,000. 2228 100,00 100,000. 2229 100,00 100,000. 2230 100,00 100,000. 2231 100,00 100,000. 2232 100,00 100,000. 2233 100,00 100,000. 2234 100,00 100,000. 2235 100,00 100,000. 2236 100,00 100,000. 2237 100,00 100,000. 2238 100,00 100,000. 2239 100,00 100,000. 2240 100,00 100,000. 2241 100,00 100,000. 2242 100,00 100,000. 2243 100,00 100,000. 224



# Männer sehen dem Tod ins Gesicht

## Die tollste Fahrt meines Lebens

Von Hans Stück

Hans Stück, der Weltrekord-Autofahrer, der bei jedem Rennen dem Tod ins Gesicht sieht, schildert hier seine gefährlichste Fahrt. Sie wurde nicht auf einer der großen Rennstrecken Europas oder Südamerikas gefahren, sondern ging über den großen St. Bernhard, als er eine verzweifelte Mutter mit dem Serum, das allein ihr Kind retten konnte, in Rekordzeit nach Turin brachte.

Die Schriftleitung

Ich wollte zum Rennen nach Genua in Italien. Mein Mechaniker und ich fuhren in unserm Privatwagen die Straße Montreux—St. Moritz, um nach Marigny zu gelangen. In der Nähe von St. Moritz kommt nun abwärts eine steile Zufahrt entgegen.

„Großer Bergaufschliff — die Straße auf Ton gestoppt. Sie müssen, um nach Italien zu kommen, einen Umweg von 200 Kilometer machen.“

In Ölton müßten wir wegen eines häufigen Menschenkopfes, die mitten in der Straße stehen, Geschütteln, Schreien, Händertanzen. Wir trugen nach dem Grund. Eine sehr schwere, junge Dame wendet sich weinend an uns. „Ich muß Ihnen mein Serum in Turin sein. Ich habe in Montreux das Serum bekommen, das es in Turin noch gibt — aber das Mittel muß spätestens bis zwölf Uhr morgens in den Händen des Arztes sein. Sonst ist es zu spät. Der Zug wäre vorläufig unmöglich, um John Uhr abends darzubringen. Ein Flugzeug ist hier nicht zu beschaffen. Und ein Auto kostet es nicht...“

Die arme Frau redet irre vor Angst.

„Stellen Sie ein, gnädige Dame“, sage ich, „Ich fahre loswärts nach Turin — und ich kann fliegen, werden Sie um 12 Uhr das Serum bei mir zu Hause haben!“

„Ich glaube meinen Worten selbst nicht. Verhindern Sie mein Beleidigen nach der Uhr, 6 Uhr nachmittags, zurückzugehen waren über den Gruben St. Bernhard 112 Kilometer — rechnet man mit einem Durchschnitt von 10 Kilometern, der in den Bergen kaum fahrbare Straßen wir annähern, liegen Stunden — höchstens 7½ in Turin...“

Wir laufen los. Und wieder hilft ein Wort — ein Satz. Polizist starrt mit Beulen in die Uhr am Schaltkreis. Tief, viertel windt uns

die Verkehrspolizei, zu halten. Wir leben und hören nichts und donnern mit unterm 120 Kilometern durch Dörfer und Straßen, durch die transalpische Schweiz — dem Bernhard entgegen.

„Es war etwas nach 9 — tiefschwarze Nacht, als wir die ersten Kurven des Bergriesen erklimmen. Ich bin in Gefahr. Wie im Rennen. Schwelde die Kurven, legt ein Tempo hin, das ich mich selber mündere. Einmal, als wir in 1300 Meter Höhe auf einer Eisfläche ins Gleiten kommen, fürt die Frau neben und entgleitet auf.“

„Wenn wir verunglücken, stirbt mein Kind!“ — „Wenn wir nichts riskieren — bestimmt!“ erwiderte ich unbarmherzig und gab Gas.

Oben am Gipfel kommen uns die Mönche entgegen.

„Sie können nicht hinunterfahren. Die Straße ist sonst nicht ganz freigehalten. Erst im Juli sind wir weit!“

„Man kann nicht — aber ich muß!“

Und nun bezahlte wirklich die tödliche Fahrt meines Lebens. Ich habe nicht für möglich gehalten, daß wir auf Kiesbergen würden. Zwischen Schneewehen und Eisfeldern stand ich mein schmutzweicher „Windbund“ ächzend und höhnend hin und her. Ost gingen wir quer oder rückwärts durch die Steigungen. Immer knapp am Steckenbleiben. Trost der Stille war mir glücklich, und ich befam fast keine Lust mehr...“

Um 7½ sind wir im Tal. Noch 120 Kilometer bis Turin. Meine Bremse, die nach wurden, verloren. Aber jetzt ist es leicht. Eine rechte und linke zu leben, steht es die wunderbare italienischen Straßen im 100-Kilometer-Tempo geradaus...“

Drei Minuten vor 11½ hielten wir vor dem Hause der jungen Frau. Mann und Arzt hörten uns entspannt.

„Sie wirkt verabschiedet, nimmt mich der Herr am Arm: „Alles, was in meiner Macht steht, will ich für Sie tun. Meine Frau erzählte mir, Sie seien ein so ausgesuchter, wohltätiger Doktor. Ich habe Besichtigungen an einer bedeutenden Automobilfabrik, wollen Sie, das ich mich für Sie vermeide?“

„Vielen Dank, ich habe leider einen Rennwagen, der kommt aber per Bahn“, erwiderte ich zufrieden und rückte mich zum Weiterfahren zu.

„Aber Ihren Namen, bitte, Jaren Namen?“ rief der Mann aufgeregt.

„Hans Stück!“ rufe ich noch zurück, und winde mit der Hand... „Der Wind — ja, da wundert mich das nicht mehr“, hört mein Mechaniker von den zurückbleibenden rufen, und dann sind wir bereit um die Ecke...“

Trotz habe ich bei diesem Trip mehr Angst gewagt als bei irgendinem Rennen!

Ende

## Entlastungszeugen fordern polizeilichen Schutz

Der Hauptmann-Prozeß in Flemington

Sonderbericht des Dresdner Neuesten Nachrichten

Flemington, 22. Januar. (Durch United Press) Während des getragenen Entlastungszeugen Hauptmanns wurde der Bürgermeisterverdächtige der Regierung, Kron, gehört. Er konnte Hauptmann, dessen Anklahaben bis zum 1. April 1932 also vor der Entlastung des Lindberghbündes, 300 Dollar vertragt hatte.

als Befehl eines Vermächtnisses von 10.000 Dollar — das heißt von der Höhe der Verteilungsumme, die Oberst Lindberg sie bereits hat, das Befehl hat, die Oberst Lindberg und die Verteilungsumme des Antrags vor. Auf Grund der Entlastungen auf der Salde, und Debette ist ergab sich, daß Hauptmann in der Zeit vom 1. April 1932 bis zum September 1934, in dem Monat, wo seine Verhaftung erfolgte, Verteilungen in Höhe von 16.000,75 Dollar vorgenommen hatte. Von diesem Betrag standen 57.800 Dollar unter dem Titel „Verlust“ verdeckt. Außer diesem Betrag habe Hauptmann ein Haushalt in Höhe von 9075 Dollar befreit und eine Summe von 3750 Dollar an eine bestimmte Person. Von der Staatsanwaltschaft und auch von den Geschworenen

wurden die in knapper, geschäftsmäßiger Form vorgebrachten Darlegungen des Bürgermeisterverdächtigen als fast unerlässliches Belastungsmoment angesehen.

Wenig Eindruck auf die Geschworenen machte die Anklage der Verteilung, daß ich ein Hauswart an den New Yorker Stadtteil Bronx, nahezu Hausmeister, ebenfalls erklärt habe, die Angaben der Frau Hauptmann zu unterschlagen, daß dieser in der Nähe der Rinderausführung vor der Bäckerei in Bronx auf seine Frau gewarnt habe. Es sei sogar möglich, so führt die Verteidigung weiter aus,

dass noch mehrere Personen Zeugenheit über ein Alibi Hauptmanns zur Zeit des Verbrechens ablegen würden,

wenn ihnen polizeilicher Stand zugesetzt werde. Den Anklagenden Neilsen ist eine Reihe von Personen, die für die Wahrheitsfindung wichtige Auskünfte zu machen scheinen, nur davon ab, vor Gericht zu erscheinen, weil sie die Nähe des wirtschaftlichen Führers des Lindbergh-Landes fürchten.

„Lindenwirtin, du junge...“



Links ein Jugendbildnis, rechts die neueste Aufnahme der „Lindenwirtin“ in ihrem Heim

Kennen Sie Schumacher, die vielbefangene „Lindenwirtin“ in Baden-Baden am Rhein, feiert am 22. Januar ihren 75. Geburtstag. Bereits am Tage vorher lädt das alte Galathia „Zur Lindenwirtin“ eine besondere Anziehungskraft auf. Der Bürgermeister des Ortes und viele andere Persönlichkeiten

finden sich im Gasthaus ein, um der Lindenwirtin ihre Geburtstagswünsche zu überbringen. Zu heraldischen Worten würden sich Bürgermeister Ales und ein Vertreter der Bonner Studentenschaft an das Gelände. Teilweise nahm Schumacher die Gläubigen einzeln.

## Frankösische Wirtschaftsabordnung in Berlin



Die französische Wirtschaftsdelegation unter Führung von Bonnelon-Capronne (zweiter von rechts), die am Montag in Berlin eintraf. Sie wird mit den zuständigen deutschen Stellen darüber verhandeln, wie der Handelsboom zwischen Deutschland und Frankreich durch die Mitgliederung der Saar entstandene Situation auszuhalten ist. Die Bedeutung dieser Verhandlungen erläuterte der Präsident im Wirtschaftsstell unter leichten Sonntagsbedenken.

## Der Dank Norwegens

Überreichung der norwegischen Medaillen an die Rettungsmannschaft der „New York“

× Hamburg, 22. Januar. Der Rettungsmannschaft des Havardampfers „New York“ wurde am Montag vormittag eine Ehrengabe durch den norwegischen Generalkonsul in Hamburg zugesetzt, der ihr die norwegische Rettungsmannschaft überreichte.

Am frühen Morgen saß das Rettungsschiff des Havardampfbaues hatte die Goldene Medaille „Für die Tapferkeit“ überreicht, die nur an etwa 30 Ausländer und Norweger bisher vergeben worden ist.

Derführer der Rettungsmannschaft, Erster Offizier Westen, dankte im Namen der Besatzung für die Ehrengabe.

Auch eine griechische Auszeichnung für Kommodore Kruse?

× Athen, 22. Januar

Kommodore Kruse, lebt Kommandant der „Kruse“ der Hamburger-Amerika-Linie, wird am 30. Januar 1935 in Phaleron erwartet. Wie die Regierungserklärung „Proba“ meldet, besteht die Absicht, Kommodore Kruse, vom norwegischen König zum Kommandeur des norwegischen Ritterordens von St. Olaf ernannt werden zu. Seine Bekleidung soll dabei eine griechische Auszeichnung umhängen. Im Marinemuseum liegt bereits ein dekorativer Anzug vor.

## Bewegter Raubüberfall

× Dortmund, 22. Januar

Ein schwerer Raubüberfall wurde in der Nacht zum Dienstag auf den Wohnwagen des Personenwagens 261, der um 20,45 Uhr den Bahnhof Kassel in Richtung Dortmund verließ, verübt. Durch Blechen der Notbremsen wurde der Zug etwa einen Kilometer vom Bahnhof Kassel entfernt zum Stehen gebracht.

Nach dem Anhalten des Zuges ließen drei maskierte Männer an dem Trittbrett am Zuge entlang bis zum Wohnwagen. Er wurde auf die Räder von dem nachahmenden Beamten geöffnet. Die Räuber feuerten im gleichen Augenblick beiden Schüsse ab und erzwangen sich in den Wagen. Sie waren vier Masken, die über 20.000 M. enthielten, auf die Gleise. Darauf luden die Männer unter Minutenspanne von zwei Rädern das Weite. Die beiden anderen Räder lichen sie liegen.

Im ganzen sind 8400 M. erobert worden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

## Grubenunglüx bei Sajgelschar

× Belgrad, 22. Januar

Bei Sajgelschar in Serbien ereignete sich am Montag infolge einer Grubenexplosion ein Grubenunglüx. Die „Pravda“ meldet, daß im Augenblick der Explosion mehrere hundert Bergarbeiter unter der Erde waren. Einer Mitteilung des Grubenbesitzers auslöste jedoch nur 24 Bergarbeiter von dem Unglück betroffen. Von ihnen konnten bis her leicht Leichen geborgen werden. Der Grubenbesitzer, der ehemalige Minister George Genčić, erklärte allerdings, daß diese Mitteilung unverblümtlich sei, weil er nur schwer telefonische Verbindung mit Sajgelschar erhalten könne. Die in den Abendstunden vorliegenden Nachrichten bestätigten glücklicherweise nicht die Beklagerungen, daß einige hundert Bergleute von dem Unglück betroffen worden seien. Sowohl die amtlichen wie die privaten Informationen lauten dahin, daß die Zahl der Opfer 24 nicht übersteigt. Dass ist die Hälfte ist. Die anderen konnten mit mehr oder minder schweren Verletzungen geborgen werden.

## Schlagende Bettler

Sonderbericht des Dresdner Neuesten Nachrichten

— Szenenbad (Penitentiary), 22. Januar. (Durch United Press) Auf der Gilbertson-Bette ereignete sich gestern eine schwere Schlagwetterexplosion unter Zao. Hierbei wurden zwölf Bergarbeiter, die direkt an der Explosionsstelle vor dem Rohrbruch arbeiteten, getötet. 71 Bergarbeiter wurden mit zum Teil lebensgefährlichen Randschlägen geboren. Von den auf der festen Sohle, dem Explosionsherd,

beschäftigte Bergarbeiter konnten noch niemand gerettet werden. Die Bergungsarbeiten gehen siebenfach weiter. Der ganze Schacht ist mit schwarzen Sand ausgefüllt.

## Bergrutsch an der Mittelmosel

× Trier, 22. Januar

In der vergangenen Nacht ereignete sich an der Mittelmoselstraße in der Nähe von Wehring, dem bekannten Winzerdorf im Landkreis Trier, ein Bergrutsch. Mehrere tausend Kubikmeter Schiefergestein stürzten an der Seite eines Steinbruchwällen den Weinbergen zu Tal. Die Bahn an der Mosel entlang längs für sein Verhalten gel der Rettung der „Sint-Patricks“-Brigade mit einer großflächigen Ausdehnung zu bedienen. Im Marinemuseum liegt bereits ein dekorativer Anzug vor.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Termin: 22. Januar 1935. Einem Bericht der Presse zufolge ist der Bergrutsch an der Mittelmoselstraße in der Nähe von Wehring, dem bekannten Winzerdorf im Landkreis Trier, ein Bergrutsch. Mehrere tausend Kubikmeter Schiefergestein stürzten an der Seite eines Steinbruchwällen den Weinbergen zu Tal. Die Bahn an der Mosel entlang längs für sein Verhalten gel der Rettung der „Sint-Patricks“-Brigade mit einer großflächigen Ausdehnung zu bedienen. Im Marinemuseum liegt bereits ein dekorativer Anzug vor.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt, obwohl die Besiedlung der benachbarten Teilstrecken und eine Befestigungswallung weitgehend abgeschlossen war.

Der Verkehr auf der Mittelmoselstraße war während des ganzen Montags gesperrt





Dresden, 23. Januar 1938

Dresdner Neueste Nachrichten

Nr. 19, Seite 13

# Die Jagd nach dem GLÜCK

ROMAN VON HANS SCHULZE

Buchdruckerei  
9. Auflage

Tief unten befand sich der Höllesee.

Eine Schifffahrt war selbst irrtümliche Unternehmungen in den funkelnden Lichterstraßen, und über dem Wasser lagten und lachten die Wellen eines Wiener Orchesters hinweg in den Traum der Hölle, blauen Nullnacht.

Axel hatte auf der Terrasse in der vordersten Reihe einen Platz gewählt und verhandelte mit einem Kellner.

Dann sahen sie eine Zeitlang vorwiegend und schauten auf das unablässige Auf und Ab der Terrassenläufe.

Eine bekannte Schauspielerin hatte am Nachmittag Platz genommen; ihr blasses Gesicht klug auf einer verstellenden Tafel der Musik, wobei sie den holzen Gartentisch über den Balken schaukelte?

Ein älterer, starker Herr mit dem Gesicht und dem Körper eines blühenden Geschäftsmannes saß ihr zur Seite und schaute zu ihr und wieder seine häutige Braut verstohlen über ihre Hand.

Die rotbläckten Lampen waren einem weichen Dämmerglanz über die weißen Damastdecke der endlosen Eishallen, zwischen denen die Kellner die Servierstellen ihrer Eiszeitkette mit dem scharfem Kardinalstab der Hauseigentümer und den hüpfenden, bellenden und grinsenden Körpern der Kellner hoch über einem Meer von Köpfen und Hälften danzerten.

Das ab mit dem ganzen Appetit von den Höchststufen der Tafel, die Axel für sie auftrugen ließ.

„Wie haben wir früher einfach die reichen Venie um all die Gewisse beneidet!“ meinte sie nachdenklich, als legt sie der jungen Hamburger Hans ein blauer Klammer zwischen, denn er ist wie eine schwere Flamme, die die Rechen plättet. „Du verhindest mich nun zu schaffen! Du so später Stunde noch ein solch appetitanregendes Essen!“

Axel lächelte milde.

„Sag mir, Kind, die Nacht ist noch lang für mich! Oder glaubst du, daß ich schönen Raum nach diesem Tag?“

„Klar, Axel“, sagte sie, „und doch geht es dir noch besserthalb besser als mir! Denn du bist frei, ich aber hänge an tausend Ketten. Ich kann dir ja nur nicht sagen, wie mir heute davon graut, noch häute zurückzufahren. Zu dem alten Manne, zu all dem, was mich dort sieht!“

Unwillkürlich schob sie ihre Rechte fest um den Mann geöffneten Burgunderfleck.

Wenn ich doch nur erst ein Ende machen könnte mit diesem Leben, das ich schon längst mein Leben mehr ist. Eine Sicherheit, jedes Selbstverständnis ist mir verlorengegangen. Und ich empfinde es täglich klarer, daß der Zukunftsdrang nicht mehr fern sein kann.“

Im nachdenklichen Sinnen lag Axel in die Nacht hinaus.

Axel sah etwas von dem Schick, das sich langsam, unabschöpfer gezeigt, sie alle vorangestellt schien, vermautete ihr schwarzes Ohr schon das leise Klirren der Klaviertasten, die heimlich in dem Gewölle des folgen Glühens.

„Was macht Walter eigentlich?“ fragte er auf einmal in einer sprunghaften Gedankenverbindung.

Eva sauste die Achtung.

„Ich weiß es nicht, er hat uns ganz plötzlich verlassen und wohnt schon seit über einer Woche in der Stadt, um seine amerikanischen Sammlungen mit einem bevorstehenden Ausstellungskreis zu ordnen. Seitdem habe ich nichts mehr von ihm gehört!“

„Das ist doch jetzt noch der Art und Weise, wie er sich ansonsten an dich angegeschaut hat. Glaubst du, daß er etwas von unseren Beziehungen weiß?“

„Ein kleiner Blot glitt in Evans Schlafsaal auf.“

„Wie sollte er? Was Jahrzehnt unserer Geheimnis war!“

„Er hat einen durchdringenden Blick“, fiel ihr Axel leicht ins Wort, „und sieht gerade als Krems der vielleicht schärfer, als wir alle denken!“

Eva schweigen entstand.

Der Schieber war verschlagen und die Welt nun wieder wie überall.

Eva schauderte zusammen.

„Wir wollen heim“, sagte sie, auf die sich langsam leuchtende Tafel wendend.

Axel winkte dem Kellner und ließ sich die Rechnung geben.

Dann wandten sie sich wieder dem Ausgang zu und rieben ein Auto an.

Zu diesem Augenblick trat ein hochgewachsener, breitschultriger Herr in den höchsten Eleganz der Bogenlampen, und zwei Augenpaare kreuzten sich in bizarrem Weise.

Eine kalte Blöße streckte sich auf einmal über Evans Wangen. Mit beiden Händen klammerte sie sich in die Wangenpolster.

Die hatte in das heil erregte, seltsam verstörte Gesicht Walters geschaut!

Kommerzienrat Klausmeier kam aus dem Fabrikgebäude und ging langsam zum Kontorgebäude hinüber.

Er hatte mit Direktor Schröder eine Sendung Tafeln durchgeprüft, die erst vor kurzem aus den toskanischen Staaten gekommen waren und, in Holzschäume verpackt, viele Quadratmeter Bodenfläche des riesigen Spezialellers bedeckte.

Die Nachmittagszeit brachte über dem einsamen Fabrikhof, nur ein paar kleine Bildleinchen nebst sich vor dem großen Torhäuschen mit einem Mahnschilder herum und verschiedenes Blätterwerk um die nächste Haustür, als sie das Geschäft antraten und verließ.

Doch der Schieber, dem noch nicht die geringste Unbehaglichkeit in seinem Bettreie eingang, batte heute für das ausgelassene Treiben der Wabben kein Auge.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung nachdrücklich und bestimmt die Zeitung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der Überschrift „Achter Ufer“ unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

Der offizielle englische Verleger führte nach einigen kurzen Bemerkungen über die Unbeständigkeit amerikanischer Eisenbahnpapiere im allgemeinen, dann im besonderen bezüglich der St. Louis Road aus, daß diese ja an sich eine durchaus sicher fundierte und auf sich zufüllende Grundung anzusehen, es aber dennoch zweifelhaft sei, ob sie dies ganz bestimmt verdienten.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Wie noch rechts oder links zu sitzen, ging er nach seinem Privatzimmer hinauf und ließ sich mit einer eisblauen Bewegung in seinem Schreibtischstuhl nieder.

Dann saß er lange und starke in halber Gestalt auf einer Säule mit einer vollschwingenden Begegnung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der St. Louis und Mississippi entrollt.

„Ich bitte dich, Axel, verdonne mich mit solchen Gedanken! Ich hätte verlassen sollen, ich habe es nicht getan! Das weiß ich allein! Dieser unverantwortliche Autorendrang! Ich bin in meiner Verantwortung!“

„Der Autorendrang erklärt sich damit sehr einfach“, verteidigte Axel dem Geheimrat ein Zeitungsblatt über dem Tisch reichend. „Hier dieser Artikel im Spectator hat das ganze Blatt angestrichen!“

Der Geheimrat hatte freudig die Zeitung zur Hand genommen und vertiefte sich in die Lektüre eines Artikels, der unter der Überschrift „Achter Ufer“ stand.

Der offizielle englische Verleger führte nach einigen kurzen Bemerkungen über die Unbeständigkeit amerikanischer Eisenbahnpapiere im allgemeinen, dann im besonderen bezüglich der St. Louis Road aus, daß diese ja an sich eine durchaus sicher fundierte und auf sich zufüllende Grundung anzusehen, es aber dennoch zweifelhaft sei, ob sie dies ganz bestimmt verdienten.

Dresdner  
Theater-Spielplan

## Opernhaus

Mittwoch, 23. Januar  
11. Vorstellung für Mittwoch-Kreide A  
Gärtnerlese-Aufführung  
Erste Tansabilder aus den aktuellen  
Jahren von bekannten Tanz-  
schülern unter Leitung von Pauline  
Kuffaloff, Prinzessin Schröder,  
Überzeugende: Pauline  
Vonmutter

Ballett von Peter von Linde 15  
Märkte Eine kleine Saison 15  
Kunstfeste Feierlichkeiten 15  
Choreographie: Pauline  
Überzeugung: Prinzessin

Präsentation: Bernhard Schröder; Dritte  
Aufführung: Schröder, Pauline  
Tanzschule: Schröder, Pauline;  
Stefan, Amelie;  
Stefan, Der Wagen; Bernhard  
Schröder

Durchführung: Schröder.

Handlung von Otto Graf Schröder

Wohl von Richard Frank

Blauflächen Eröffnung: Auftritts-

Überzeugung: Schröder.

Präsentation: Bernhard Schröder; Dritte

Aufführung: Stefan, Amelie;

Stefan, Der Wagen; Bernhard

Schröder

Ende 5.10

Deutsche Bühne Nr. 301-300

und 20.101-20.200

Tommerda, 24. Januar, 15

Kreide A

Erster Tanz

Deutsche Bühne Nr. 1-200

und 15.501-15.600

Schauspielhaus

Mittwoch, 23. Januar

11. Vorstellung für Mittwoch-Kreide A

Die Freunde des Matrosenbrud-

erschau mit den Münzen von

Spieldaten: Stefan, Amelie;

Der Bauer: Bernhard

Der Prinz: Pauline

Der Matrosenbruder: Stefan

Der Matrosenbruder: Stefan